



Johan van't Hoofd, Geschäftsführer einer Handelsagentur (von links), Dr. Lothar Weniger, Analyst, Britta Baas, Journalistin, Dr. Johannes Bickel, Entwicklungshelfer, und Dr. Birgit Galemann, Mikrofinanz-Beraterin, waren die „Talk unterm Kirchturm-Gäste“ zum Thema Globalisierung.
Bild: Weidemann-Chawami

Zwischen Ausbeutung und kultureller Bereicherung

Zweiter Abend der ökumenischen Gesprächsreihe zum Thema Globalisierung

USINGEN (pw). Das war im wahrsten Sinne des Wortes ein klassischer Talk unterm Kirchturm. So könnte man die zweite Veranstaltungsrunde im evangelischen Gemeindehaus Usingen im Rahmen der ökumenischen Gesprächsreihe nennen.

„Was Globalisierung mit mir macht“, hieß das weiterführende Thema, zu dem die Talkgäste Dr. Lothar Weniger aus Usingen (Analyst bei der Deutschen Genossenschaftsbank), Dr. Birgit Galemann, ebenso aus Usingen (Beraterin in Mikrofinanz) wie auch Johan van't Hoofd, (Geschäftsführer einer Handelsagentur) und der Volkswirt und Entwicklungshelfer Dr. Johannes Bickel, Oberursel, eingeladen waren. Eloquent Moderatorin war die Journalistin Britta Baas aus Usingen. Gastgeber Pfarrer Dr. Hans-Jörg Wahl und Diakon Joachim Pauli freuten sich einmal mehr über das Interesse am Thema, zu dem gut 30 Interessierte erschienen waren, davon wiederum zwei Drittel Protestanten, ein Drittel Katholiken.

Und die Gesprächsrunde war durchaus recht modern inszeniert: An langer Tischreihe nahmen die Talkgäste Platz – dabei hätte man sich fast gewünscht, sie hätten lockerer und weniger distanziert in einem Gesprächskreis Platz genommen, um so

auch näher bei den interessierten Zuhörern zu sein. Zumal diese im Verlauf der Diskussionsrunde klar von der munteren Journalistin Baas dazu animiert wurden, sich kräftig zu beteiligen.

Jeder der Talkgäste berichtete kurz über seine beruflichen Erfahrungen und Engagements, wie die Mathematikerin Galemann, die mit ihrer beratenden Funktion in Mikrofinanzierungen im Ausland, speziell in Uganda, mithilft, neue „Netzwerke zu knüpfen“: „Menschen bekommen Kapital, die im Westen nicht kreditwürdig sind, manchmal nur 50 der 100 Euro, um sich eine Nähmaschine zu kaufen, um vielleicht Schneider zu werden.“ Diese Existenzgründungshilfen dienten dazu, den „Lebensstandard zu heben“. Allerdings seien die Zinsen auch enorm hoch, manchmal „20 bis sogar 50 Prozent“. Dass dieses Konzept in Deutschland für Arbeitslose nicht so durchsetzbar sei, liege schon am „anderen Finanzsystem“, so der Analyst Weniger. „Der hohe Zinssatz ist bei uns nicht machbar“, erläuterte der Finanzfachmann klar dazu.

Auch falle deutlich auf, dass es in den meisten Fällen die Frauen seien, die die Kleinstkredite in Anspruch nehmen. Fast 90 Prozent, so Weniger. Der Volkswirt Bickel warf unter Raunen dazu ein, man müsse bedenken, dass die Ehefrauen in Deutschland erst „seit 1957 ohne Genehmigung des Mannes“ ein Bankkonto eröff-

nen dürfen. Grundsätzlich ist Bickel, wie auch Weniger, der Auffassung, dass „die Globalisierung Vor- und Nachteile“ mit sich bringt: „Sie birgt sehr hohe Risiken, Umweltschäden, hat aber auch viele Gewinner.“ Auch Galemann kritisierte zum einen die Entwicklung, die besonders im IT-Bereich am Beispiel Indiens durch „Outsourcing“ (Auslagerung) stattfindet, aber dennoch sehe „ich es auch andererseits als kulturelle Bereicherung“. Der Handelsagent van't Hoofd bemerkte dazu, dass beim „Phänomen Europa“ eine starke „Bequemlichkeit“ Einzug gehalten habe. Der gebürtige Holländer verwies auf China, denn dort „tickt man zehn Mal schneller als in Europa“. Aus den Reihen der Zuhörer kam dazu prompt der Einwurf, dass man die Lage differenzierter betrachten müsse, die Jugend sei durchaus als kreativ zu sehen. „China ist kein Vorbild, sondern ein Konkurrent“, meinte auch Weniger.

Pfarrer Wahl vergaß bei all den wirtschaftlichen Erklärungen nicht den Blick auf den privaten ethischen Ansatz zum Thema Globalisierung. So sei doch durch „den steigenden Wettbewerbsdruck, den Wettlauf, ein immer stärker werdender Egoismus des Einzelnen“ zu spüren, was grundsätzlich bei den engagierten Usinger Talkgästen, die ehrenamtlich zu dieser Runde gekommen waren, Zustimmung fand.